

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden, werte Gäste!!

Ich möchte in den folgenden Minuten Bilanz ziehen über die geleistete Arbeit unserer Wehr im Jahre 1993. Dabei sollten die guten genauso wie die weniger guten Dinge angesprochen werden. Wenn man die Brandstatistik des vergangenen Jahres betrachtet, wird deutlich, daß die Zahl der Brand- und Hilfeleistungseinsätze im Vergleich zum Jahr 1992 erneut gestiegen ist. Im Bereich Brandeinsätze nehmen die Kleinbrände "b" den größten Anteil ein, gefolgt von den blinden Alarmierungen und den Kleinbränden "a". Nach Einsatzstellen gegliedert ist der Bereich Wohngebäude am meisten betroffen, gefolgt von den Containerbränden und Fahrzeugbränden.

Bei den Hilfeleistungseinsätzen waren vor allem die technischen Hilfeleistungen der häufigste Ausrückgrund. Danach kamen Unfälle mit Kraftfahrzeugen und Sturmschäden. Insgesamt nahmen auch hier die Wohngebäude den größten Anteil ein. Aus diesen Fakten heraus kann man schlußfolgern, daß sich an der Wichtigkeit einer guten Arbeit von Berufs- und freiwilligen Feuerwehr nichts geändert hat. Diese Tatsache bekommt noch Gewicht durch den fast 100 % igen Wegfall der betrieblichen freiwilligen Feuerwehren unserer Stadt in den vergangenen beiden Jahren. Hierdurch entsteht am Tage bei mehreren Einsätzen gleichzeitig ein großes Sicherheitsvakuum. Von Seiten der Berufsfeuerwehr wurde der Versuch unternommen, zu ermitteln, inwieweit die 7 örtlichen freiwilligen Feuerwehren unserer Stadt tagsüber alarmierbar sind. Das Ergebnis fiel erwartungsgemäß ernüchternd aus. So ist z. B. nur in den Wehren Adelsberg, Glösa und Siegm^{ar} ein Ausrücken mit 4 - 5 Kameraden möglich. Bei den anderen ⁴ Wehren betrug die Zahl 1 - 2 Kameraden. Dieses Vorhaben kann also nur eine Lösung im äußersten Notfall sein, da es hierbei auch einige organisatorische Schwierigkeiten gibt. So z. B. das Zusammenbringen der Kräfte aus verschiedenen Wehren, oder die Anwesenheit eines Maschinisten, sowie der Zugang der Kameraden zum Gerätehaus; da bekanntlich nur eine begrenzte Anzahl von Mitgliedern unserer Wehr Schlüssel für unser Gerätehaus besitzt.

Daraus ist ersichtlich, daß von den verantwortlichen Stellen nach anderen effektiveren Lösungen gesucht werden muß, um dieses Problem in den Griff zu bekommen. Laut Aussage des Dezenten Herrn Brehm stoßen jedoch die Probleme der Feuerwehr im Rathaus

unserer Stadt auf zeimlich taube Ohren.

Eine sicherlich notwendige Modernisierung der Technik und Ausrüstung kann allein nicht die Lösung der angesprochenen Probleme sein. Aus meiner Sicht ist die Erhöhung der personellen Stärke der Berufsfeuerwehr der einzige Ausweg aus der derzeitigen Situation. Da dies jedoch zum großen Teil ein finanzielles Problem darstellt, kann es nur eine Lösung auf lange Sicht sein. Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden, werte Gäste. Nach den einleitenden Worten zur Gesamtsituation der Feuerwehren unserer Stadt möchte ich nun zu den, unsere Wehr speziell betreffenden Ausführungen kommen und beginne mit der personellen Situation in unserer Wehr.

Im Jahr 1992 hatten wir eine Mitgliederzahl von 21 Einsatzkräften und 10 Kameradinnen bzw. Kameraden der ehemaligen Gruppe "Vorbeugender Brandschutz" zu verzeichnen. 1993 kamen mit den Kameraden Martin Rainer, Schmalz Alexander und am Ende des Jahres mit dem Kameraden Lippmann Thoralf 3 neue Mitglieder in unsere Wehr. Die beiden zuletzt genannten haben sich für eine 8-jährige Dienstzeit in einer freiwilligen Feuerwehr verpflichtet, was bekanntermaßen eine Freistellung vom aktiven Wehrdienst bedeutet. Mit dem Kameraden Haase Tobias hatten wir im vergangenen Jahr nur einen Abgang zu verzeichnen. Der Kamerad Haase verließ uns in Richtung FFW Adelsberg, aufgrund der kürzeren Distanz zum Gerätehaus, was meines erachtens nach einen akzeptablen Grund für den Wechsel darstellt.

Desweiteren hat sich unser langjähriges Wehrmitglied Clauß Tino auf Grund einer bevorstehenden Einberufung nachträglich für eine 8-jährige Mitgliedschaft in der freiwilligen Feuerwehr verpflichtet. Obwohl wir 1993 einen Zuwachs an Kameraden zu verzeichnen hatten, stellte sich unsere personelle Problematik im Einsatzfall auch im vergangenen Jahr sehr schwierig dar.

Ich möchte hierfür einige Gründe nennen:

Wir verfügen derzeit über 15 taugliche Einsatzkräfte von denen 2 auf Grund fehlender Funkmeldeempfänger nicht alarmierbar sind. Dazu kommen mit den Kameraden Irmscher Karsten und Strauch Knut 2 nicht feuerwehrtaugliche Kameraden und die Kameraden Schmalz Alexander und Lippmann Thoralf die noch keine Tauglichkeitsuntersuchung absolviert haben, sowie der Kamerad Strauch Michael, der uns erst nach Vollendung des 18. Lebensjahres im Januar 1994 zur Verfügung steht. Letzterer kann jedoch durch seine über 1-jährige

Dienstteilnahme dann bereits als vollwertige Einsatzkraft angesehen werden.

Weiterhin steht uns mit dem Kamerad Uhlmann Steffen wochentags aus beruflichen Gründen eine weitere Einsatzkraft nicht zur Verfügung.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß wir derzeit über 12 Einsatzkräfte; einschließlich der Kameraden Irmscher und Strauch im unmittelbaren Bereich des Gerätehauses verfügen.

Zwei weitere kommen auf Grund langer Anfahrtswege nur selten oder gar nicht zur rechten Zeit ins Gerätehaus. Diese Situation bessert sich auch nicht, wenn die restlichen Kameraden einen Funkmeldeempfänger erhalten, da diese ausnahmslos weite Anfahrtswege haben. Zieht man in Betracht, daß wir lediglich bei Alarmierungen nicht mit einer vollen Gruppe ausrücken konnten, so ist dies unter den gegebenen Umständen ein recht gutes Ergebnis. Man darf jedoch nicht vergessen, daß dies teilweise nur möglich war, weil auch die nicht tauglichen Kameraden mit auf dem Fahrzeug saßen. Daraus ist auch ersichtlich, wie wichtig jeder einzelne Kamerad ist.

Es hat sich gezeigt, daß auch weiterhin wochentags in den Nachtstunden die größten Probleme bestehen, eine vollständige Gruppe zusammen zu bekommen. Der Grund dafür ist, daß viele Kameraden am nächsten Tag Schwierigkeiten mit ihrem Arbeitgeber bekommen, da diese nur ihre Verlußt beim später erscheinender Kameraden sehen. Abschreckend wirkt jedoch auch die überaus komplizierte Rückerstattung der Gelder. Zu diesem Kapitel kann abschließend gesagt werden, daß sich unser Stamm der letzten Jahre bis auf 1 - 2 säumige Kameraden gehalten hat. Es muß jedoch auch gesehen werden, daß wir außer dem Martin Reiner in den letzten beiden Jahren nur Kameraden mit einer Dienstverpflichtung gewinnen konnten.

Dies resultiert einerseits aus den gestiegenen persönlichen Problemen in der Bevölkerung, was die Gewinnung neuer Leute nicht erleichtert, andererseits ist auf dem Gebiet der Werbung für die Feuerwehr von unserer und staatlicher Seite in den letzten Jahren sehr wenig getan worden. Weiterhin gibt es ja für einen Beitritt in eine freiwillige Feuerwehr keinerlei Anreize. Hier kann nur auf die Einsicht in die Notwendigkeit der einzelnen Leute gehofft werden.

Die Stärke unserer Wehr in Zahlen ausgedrückt beläuft sich auf

21 Einsatzkräfte - davon 3 nicht tauglich

10 Kameradinnen bzw. Kameraden ehem. Gruppe VB

Gesamtstärke 31 Kameraden.

Das nächste Kapitel meiner Ausführungen betrifft die Dienstbeteiligung, Durchführung, Ordnung und Disziplin.

Uns ist es auch im Jahr 1993 nicht gelungen, den Dienstplan exakt einzuhalten. Einer der Gründe hierfür war, daß die geplanten Einsatzübungen zum großen Teil wegen fehlender Objekte abgesagt werden mußten. Wir haben uns vorgenommen, im Jahr 94 auf diesem Gebiet die Anstrengungen zu verstärken. Es liegen hierzu auch schon Vorschläge einzelner Kameraden vor. Ob das alles zu verwirklichen ist, wird die Praxis beweisen.

Die praktische Ausbildung findet natürlich bei den Kameraden den größten Anklang. Es muß jedoch gesagt werden, daß die theoretischen Dienste ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung in den freiwilligen Feuerwehren darstellt. Gerade hier hatten wir das Glück, mit dem Kameraden Martin Reiner jemanden zu gewinnen, der mit seiner Art Dienstdurchführung frischen Wind in unsere Wehr gebracht hat. Die Methode des direkten Einbeziehens der Kameraden durch ein Art Frage - Antwort Spiel fand großen Anklang. Hinzu kommt, daß der Kamerad Martin durch seine langjährige Erfahrung in der betrieblichen freiwilligen Feuerwehr und seine Redegewandheit eine echte Bereicherung unserer Wehr darstellt. Ich möchte jedoch nicht versäumen, den anderen - für die Dienste verantwortlichen - Kameraden wie z. B. Berndt Mathias, Irmscher Karsten, Hinkelmann Gerd sowie im Bereich der Technikausbildung den Kameraden Claus Tino und Strauch Knut meinen Dank zu sagen. Ich bin der Meinung, daß auch sie auf Grund ihres guten Ausbildungsstandes ihre Dienste auf einem guten Niveau durchgeführt haben. Die Ausbildung in Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr sollte in Zukunft noch mehr vertieft werden. So haben wir im vergangenen Jahr insgesamt 5 Dienste in der Berufsfeuerwehr durchgeführt. Das betraf zweimal die Ausbildung Erste Hilfe, einmal Spreizer/Schere in Verbindung mit Drehleiter sowie die Ausbildung Retten und Selbstretten. Die beiden zuletzt genannten Dienste konnten wegen Alarmierungen gar nicht oder

nur halb durch-

geführt werden. Der Dienst Spreizer/Schere wurde dann wiederholt. Es sollte von verantwortlicher Seite in Zukunft darauf geachtet werden, daß die Ausbilder bei eventuellen Alarmierungen ausgeklammert werden. Daß dies möglich ist, wurde mir in einem Gespräch mit dem Amtsleiter Herrn Bauer bestätigt. Wir sollten bei unserer Ausbildung in Zukunft auch die angebotenen Videos nutzen. Dies dient ebenfalls zur Auflockerung eines Dienstes.

Weiterhin wollen wir uns bemühen, im neuen Jahr einen größeren Kreis in die Dienstdurchführung mit einzubeziehen. Das ist in den vergangenen Jahren ziemlich vernachlässigt worden.

Voraussetzung hierfür ist natürlich eine gute Vorbereitung in den jeweiligen Wehrleitungsberatungen und die Bereitschaft der einzelnen Kameraden.

Der Dienstplan des Jahres 1993 wurde nach der FwDV 2/2 erstellt und beinhaltete auch die Ausbildung der neuen Kameraden. Ich hoffe, daß uns das parallel zur Grundausbildung in der Berufsfeuerwehr gelungen ist. Die Einschätzung der Teilnahme an der Grundausbildung obliegt hierbei der Herren der Berufsfeuerwehr. In diesem Zusammenhang noch einige grundlegende Gedanken zum Thema "Freistellung vom aktiven Wehrdienst". Es soll hier nicht der Eindruck entstehen, ich hätte etwas gegen Leute, die sich für diesen Weg entscheiden. Im Gegenteil, ich begrüße, daß es diese Möglichkeit gibt. Nur sollte unterm Strich für die betreffenden Wehren auch etwas dabei heraus kommen. Der Nutzen dieser Kameraden für unsere Wehr ist nicht allzu groß. Dies ist einerseits bedingt durch die große Entfernung zwischen Wohnort und Gerätehaus, andererseits drängt sich der Verdacht auf, daß mit dem Eintritt in die Feuerwehr das geringere Übel gewählt wurde gegenüber einer finanziellen Einbuße bei ableisten des Wehrdienstes bis hin zum eventuellen Verlußt des Arbeitsplatzes. Ich meine dies kann nicht Sinn und Zweck der geschaffenen Regelung sein. Hinzu kommt noch, daß diese Kameraden in der Regel mehr Stunden leisten müßten, was wiederum zur Folge hat, daß andere Kameraden außerplanmäßig Dienst tun müssen.

Zur Dienstbeteiligung ist zu sagen, daß diese im Vergleich zum Vorjahr gestiegen ist. Lag sie im Jahr 1992 noch bei 10 - 11 Kameraden, betrug sie 1993 14 - 15 Kameraden. Diese Entwicklung kann auf Grund der nur gering gestiegenen Mitgliederzahl als sehr gut eingeschätzt werden.

Es gibt nur einige wenige, die den Diensten des öfteren fern bleiben. Ich möchte diejenigen nicht nennen; ohnehin jeder weiß, wer gemeint ist. Ich hoffe, daß auch diese Kameraden in Zukunft unsere Dienste regelmäßiger besuchen. Sollte dies nicht der Fall sein, werden wir uns über kurz oder lang von ihnen trennen, da uns nur zuverlässige Kameraden von Nutzen sind. Zum Thema Disziplin und Mitarbeit während der Dienste ist zu sagen, daß diese als gut eingeschätzt werden kann. Das gilt gleichermaßen für den theoretischen und praktischen Teil der Ausbildung.

Im Bereich Ordnung sind dagegen noch einige Wünsche offen. Das betrifft die Fahrzeughalle gleichermaßen wie Schulungsraum und Waschraum. Hier ist jeder Kamerad aufgerufen in Zukunft besser auf Ordnung zu achten, da wir sonst in unseren bescheidenen Räumlichkeiten im Chaos untergehen.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei dem Kameraden Schäfer Werner bedanken, der außerhalb der Dienstzeit im Geräthaus für Ordnung gesorgt hat.

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden, werte Gäste!

Ich möchte nun zu einigen Dingen die Technik und Ausrüstung betreffend sprechen.

Speziell im Bereich Ausrüstung hatten wir im vergangenen Jahr weitere Verbesserungen zu verzeichnen. Das betraf insbesondere die neuen Latzhosen, die ein großer Teil der Kameraden bereits in Empfang nehmen konnte. In der Folgezeit sollen wir ja noch die Wetterjacke, Helm, Hakengurt und Stiefel erhalten. All das ist natürlich abhängig von den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln.

An unserem Löschfahrzeug gab es abgesehen von kleineren Defekten (z. B. Blinkanlage) keine Ausfälle zu verzeichnen. Das heißt, unser Fahrzeug mußte 1993 zu keinem Zeitpunkt außer Dienst gestellt werden. Dies ist insbesondere auf die gute Wartung und Pflege vorrangig durch die Kameraden Claus Tino und Gründel Heiko zurückzuführen. Beide verwendeten dafür viele Stunden Freizeit außerhalb der normalen Dienstzeit.

Gleiches gilt auch für unseren Gerätewart Kamerad Strauch Knut der bei der Wartung und Pflege der DLA-Geräte sowie Prüfung der Feuerwehrentechnik gute Arbeit geleistet hat.

Es kann gesagt werden, daß sich die Kameraden mit unserem neuen Löschfahrzeug vertraut gemacht haben und die Maschinisten die Technik vollständig beherrschen.

Es gab im vergangenen Jahr einige Probleme bei der Alarmierung mit den Funkalarmempfängern. So ist es des öfteren vorgekommen, daß die Geräte bei einigen, jedoch immer verschiedenen Kameraden nicht funktionierten. Die Gründe dafür sind nicht bekannt. Es zeigt aber, daß die Funkalarmempfänger auf Grund ihrer Unzuverlässigkeit keinen 100 % igen Ersatz gegenüber der Sirenenalarmierung darstellen. Des weiteren wurde immer noch nicht bei jeder Alarmierung der Einsatzort genannt, was vor allem für unsere weiter entfernt wohnenden Kameraden sehr wichtig ist. Nun noch einige Gedanken zum Gerätehaus.

Die Probleme sind hinreichend bekannt und über die Jahre hinweg fast konstant geblieben. Einige davon möchte ich noch einmal nennen. Z. B. das Toilettenproblem, das wackelige Eingangstor, die bescheidenen Reinigungsmöglichkeiten für die Kameraden sowie das generelle Platzproblem. Es dürfte jedoch als sicher gelten, daß diese genannten Punkte auf dem jetzigen Gelände nicht mehr verändert werden. Positiveres gibt es in Sachen Heizung und Warmwasserbereitung zu vermelden. Durch die Installation eines 80 l-Boilers konnte sicher gestellt werden, daß den Kameraden nach Einsatz oder Dienst warmes Wasser zum Hände waschen zur Verfügung steht. An dieser Stelle möchte ich mich bei dem Kameraden Claus Tino bedanken, der die notwendigen Arbeiten zur Installation des Boilers in seiner Freizeit durchgeführt hat. Hoffen wir, daß in absehbarer Zeit der Bau eines neuen Gerätehauses für unsere Wehr beginnen kann. Jeder weiß, wie schwierig der Weg dorthin sein wird. Es beginnt beim Finden eines geeigneten Geländes und endet bei der Bereitstellung der finanziellen Mittel. Und daß die Mühlen der Bürokratie langsam mahlen, erschwert die Sache zusätzlich.

Ich möchte nun noch zu einigen allgemeinen Dingen unsere Wehr betreffend sprechen.

Im Jahr 1993 absolvierten 2 Kameraden einen Lehrgang in der Landesfeuerweherschule Nardt. Der Kamerad Berndt Mathias den Lehrgang für Wehrleiter und Stellvertreter sowie der Kamerad Claus Tino für Maschinisten und Gruppenführer.

Der Kamerad Claus Tino wurde desweiteren 1993 in das Amt des Zugführers im Löschzug retten gewählt. Wir sind der Meinung, daß er ein geeigneter Kandidat für dieses Amt ist.

Durch die Initiative des Kameraden Martin Reiner und die Unterstützung des Leiters des Altenheimes Grüna, Herrn Brösel Klaus, konnten wir an einem Sonnabend. im Oktober eine Einsatzübung im Heizhaus des Altenheimes durchführen. Diese Übung fand bei allen Beteiligten große Resonanz. Wir werden das Angebot von Herrn Brösel annehmen, diese 1994 in ähnlicher Form zu wiederholen. Es wäre schön, wenn diesesmal die FFW Grüna ihre Teilnahme zusichert. Von der Einsatzübung existiert ein von einem Heimmitarbeiter gefilmtes Video.

Durch die neuen Finanzrichtlinien hat sich im vergangenen Jahr im finanziellen Bereich einiges für unsere Wehr verbessert. So bekommen wir für jeden tauglichen Kameraden bzw. für die Kameradinnen und Kameraden mit einer Funktion jeweils 100.- DM. Dazu kommt das Geld für die geleisteten Einsätze.

Dieses Geld haben wir für eine Wochenendfahrt in die Pension "Waldhaus Sehma" verwendet. Es wurde von allen Beteiligten als eine gelungende Veranstaltung angesehen. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Organisatoren, besonders der Familie Claus recht herzlich bedanken und denke, daß wir so etwas in ähnlicher oder auch anderer Form 1994 wiederholen. Der Kamerad Uhlig Manfred organisierte Ende des vergangenen Jahres eine Zusammenkunft der ehemaligen Gruppe VB. Diese Veranstaltung fand bei allen großen Anklang, da es nach langer Zeit viel zu erzählen gab. Solche Treffen sollten beibehalten werden, da es derzeit kein Betätigungsfeld für die genannten Kameradinnen und Kameraden gibt.

Für das Jahr 1994 werden auch wieder Beförderungen in unserer Wehr vorgenommen. Diese werden auf der Grundlage der neuen Beförderungsrichtlinien an Qualifizierung, Dienststellung und Dienstalter gebunden sein.

Zum Abschluß meiner Ausführungen möchte ich allen Kameradinnen und Kameraden für die geleistete Arbeit im Jahr 93 meinen Dank aussprechen. Stellvertretend hierfür soll die Arbeit an der Chronik unserer Wehr durch die Kameradin Irmscher Renate sowie des Kameraden Schäfer Werner als Kassenwart unserer Wehr genannt werden.

Unsere Wehr konnte die gestellten Aufgaben im Jahr 1993 erfüllen, auch wenn nicht alles problemlos abgelaufen ist. Einiges davon wurde heute von mir angesprochen. Die Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr wurde weiter vertieft. Auf unsere Anliegen wurde im Rahmen der Möglichkeiten schnell reagiert. Ich hoffe, daß sich diese positive Zusammenarbeit 1994 weiter fortsetzt.

Den Mitgliedern unserer Wehr und dessen Familien wünsche ich für 1994 Gesundheit und hoffe auf eine aktive Mitarbeit im kommenden Jahr.